

Böckenheimer Anzeiger

Er scheint täglich abends
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Expedition: Leipzigerstraße 17, in Bockenheim.
Fernsprecher: Amt Traun Nr. 4165.
Inseratenpreis: 10 u. 15 Pfg. die Spaltzeile.
Answärtige: 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg.

Organ für amtliche Publikationen
öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten
(Frankfurt-Böckenheimer Anzeiger)
Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Abonnements-Preis.
einschließlich Bringerlohn monatlich 50 Pfg.
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50
einschl. Postzuschlag, Postzeitungsliste 1238.

Allgemeine Uebersicht.

Frankfurt a. M., 15. Juli. Wie dem „Frankfurter General-Anzeiger“ von unterrichteter Seite aus Wien gemeldet wird, dürfte der Schritt der Wiener Regierung in Belgrad einen ausschließlich diplomatischen Charakter haben. Sie nimmt nicht etwa Bezug auf das kriminelle Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung, die überdies noch nicht abgeschlossen ist, sondern auf die im Jahre 1909 zwischen der Habsburgischen Monarchie und Serbien geschlossenen Akte, worin Serbien die Erklärung abgab, sich mit der Einverleibung von Bosnien und der Herzegowina abzufinden, jenes Uebereinkommen, das von serbischer Seite der damalige Gesandte in Wien, Dr. Simic, unterzeichnete, sei nicht etwa als ein staatsrechtlicher Akt, als eine Anerkennung des geschaffenen Rechtszustandes aufzufassen, zu dem nur die Unterzeichner des Berliner Vertrages zuständig waren, und der auch tatsächlich durch Aufhebung des Artikels 25 jenes Vertrages und durch Zahlung einer Entschädigung an die Türkei erfolgt ist. Es war vielmehr die Entfugung der Belgrader Regierung und der großserbischen Agitation und das Versprechen des Wohlverhaltens der Habsburgischen Monarchie. Der Akt der Entfugung mußte damals, wie ebenfalls im Protokoll festgelegt wurde, außerdem durch Verminderung der Truppenzahl auf den Bestand des Vorjahres bekräftigt werden. Eine Verweigerung dieses Vertrages wäre damals der casus belli — der Kriegsfall — gewesen. Das Blatt glaubt annehmen zu dürfen, daß die jetzige Regierung wieder auf diesen Vertrag zurückgreift, um für dessen Erfüllung Bürgschaften zu verlangen; und die Bedeutung des diplomatischen Schrittes, der durchaus ruhig vorgenommen wird, beruht nicht etwa in der Formulierung, sondern in der gewissermaßen automatischen Wiederherstellung des Zustandes vor Abschluß des Uebereinkommens von 1909.

Berlin, 15. Juli. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betreffend Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Beamten.

Berlin, 15. Juli. 800 ehemalige Artilleristen aus Württemberg und Baden, die an dem ersten allgemeinen Deutschen Artilleristen-Appell in Bremerhaven teilgenommen haben, trafen heute nachmittag auf dem Lehrter Bahnhof ein, um Berlin zu besichtigen. Die Herren wurden in die verschiedenen Hotels, Hotel de Russie, Savoy Hotel, Zentral-Hotel usw. einquartiert und nahmen am Abend an einer Festveranstaltung im Kriegervereinsbau teil, die die früheren Angehörigen des württembergischen Regiments ihnen zu Ehren gaben. Morgen wird Berlin in einer großen Automobilreise besichtigt. An diese Rundfahrt durch Berlin schließt sich ein Besuch des Museums in Charlottenburg, des Zeughauses und des Reichstages an. Der Mehrzahl der Teilnehmer an dieser Fahrt haben zum ersten male Gelegenheit, die Reichshauptstadt zu besuchen. Die Arrangements wurden von dem deutschen Konsul in Patras, Herrn L. Wandert getroffen, der selbst geborener Württemberger ist und zur

Zeit gerade in Deutschland zu Besuch weil. Er ist selbst geborener Artillerist und Ehrenmitglied des Ludwigburger Artilleristen-Vereins, dem eine große Anzahl der Reisetilnehmer angehören.

Berlin, 15. Juli. Nach dem Junihefte 1914 der monatlichen Ausweise über den auswärtigen Handel Deutschlands haben betragen im Juni 1914 die Einfuhr 6 385 464 Tonnen (gegen 6 080 524 To. im Juni 1913), die Ausfuhr 6 416 008 To. (i. R. 5 822 233 To.), im Jahre 1914 bisher die Einfuhr 33 821 494 To. (gegen 34 063 622 To. in der gleichen Zeit des Vorjahres), die Ausfuhr 36 805 116 To. (gegen 36 125 365 To. in der gleichen Vorjahrszeit). Die Werte erreichten (in Millionen Mark) im Juni 1914 in der Einfuhr 885 an Waren, sowie 21 an Gold und Silber (gegen 861 und 85 im Juni 1913), in der Ausfuhr 822 an Waren und 5 an Gold und Silber (gegen 807 und 7 im Juni 1913); i. J. 1914 bisher in der Einfuhr 5478 an Waren sowie 129 an Gold und Silber (gegen 5431 und 219 im Jahre 1913), in der Ausfuhr 5069 an Waren und 46 an Gold und Silber (gegen 4943 und 54 im Jahre 1913).

Berlin, 15. Juli. Die Telefunken-Großstation Kamen, deren technischer Ausbau jetzt vollendet ist, wird in den nächsten Monaten endgültig von der Reichspost übernommen und dann auch dem öffentlichen Verkehr nutzbar gemacht werden. In der Station, die bisher nur Versuchstation war, wurden sämtliche Fortschritte und Neuerungen der Funkentelegraphie ausprobiert, auch hat die Station in den letzten Monaten bereits einen ziemlich regelmäßigen internen Dienst mit der deutschen Kolonie Togo in Westafrika und mit Sayville bei Newyork unterhalten. (Hrff. Hg.)

Berlin, 15. Juli. Wegen die Verkleinerung der sozialpolitischen Leistungen Deutschlands wendet sich die Osabrüder Handelskammer mit überzeugenden Ausführungen. Kranken-, Unfall-, Invaliden- und Altersversicherung umfassen in keinem anderen Lande einen so großen Versicherungskreis wie in Deutschland. Die Krankenversicherung kommt in Italien 3, in Ungarn 4, in Oesterreich und Frankreich 12, in Deutschland dagegen 30 Prozent der Bevölkerung zugute. Auch in der Unfallversicherung steht Deutschland mit 30 Prozent an der Spitze, es folgen England mit 29 und Oesterreich mit 13 Prozent. Auch in der Invaliditäts- und Altersversicherung, die bei uns 24 Prozent der davon erfassten Bevölkerung zugute kommt, wird Deutschland von keinem anderen Staate erreicht. Während in Deutschland durchschnittlich auf einen Erkrankten jährlich 62,3 Mark entfallen, beträgt dieser Satz in Ungarn 44, in Frankreich 40, in Italien 32, in Oesterreich 31,2 Mark usw. An Unfallentschädigung zahlte Deutschland 166,6 Millionen, an Invaliden- und Altersversicherung 203,9 Millionen Mark. Diese Summen wurden in keinem anderen Staate auch nur annähernd erreicht.

Breslau, 15. Juli. Mit der Vertretung und den Vertretern der Arbeiterschaft der Linde-Hoffmannwerke ist es gestern zu einer Einigung auf einer für beide Teile annehmbaren Grundlage gekommen, über

deren Einzelheiten noch nichts mitgeteilt wird, da die getroffenen Vereinbarungen noch der Zustimmung der gesamten ausgesperrten Arbeiter bedürfen. Zu diesem Behufe sind für heute und morgen Versammlungen der Vertrauensmänner und der feiernden Arbeiter einberufen.

Nach, 15. Juli. Auf den von Kaiser Wilhelm durch den deutschen Botschafter in Wien Kaiser Franz Joseph übermittelten Wunsch hat dieser genehmigt, daß die für die Nachener Ordnungsausstellung geeigneten Gegenstände aus den Sammlungen des Kaiserhauses für die Ausstellung in Nachen zur Verfügung gestellt werden unter der Voraussetzung, daß sie gut bewahrt werden.

Neapel, 15. Juli. Das heute Vormittag über den Zustand des Herzogs von Aosta ausgegebene Bulletin besagt: Gestern trat ein leichter Rückgang der Temperatur ein; das Maximum betrug 39,5. Die Unterleibschmerzen waren weniger heftig, aber die Herzschwäche dauert an. Das Auftreten einer Nierenerkrankung trägt zu dem bejorgnisserregenden Charakter des augenblicklichen Krankheitszustandes bei.

London, 15. Juli. Das Oberhaus hat die Bill betreffend die Abschaffung der Pluralwahlstimmen, die zum zweiten Male unter der Parlamentsakte an das Oberhaus verwiesen worden war, mit 119 gegen 49 Stimmen abgelehnt.

London, 15. Juli. Die Probemobilisierung der gesamten englischen Flotte geht am Freitag vor sich. Eine Flottenübung so großen Stils hat England seit langen Jahren nicht vorgenommen, die Einbeziehung sämtlicher Reservisten ist überhaupt noch nicht dagewesen. Mobilisiert werden 55 Schlachtschiffe, 4 Schlachtschiffkreuzer, 65 Kreuzer, 187 Zerstörer, 83 Torpedoboote, 59 Unterseeboote und 39 Transportschiffe. In nächster Woche wird König Georg die Flotte vor Spithead besichtigen. Ein ausgesprochen großpolitischer Zweck ist dieser gewaltigen Flottenübung nicht beizumessen, eher läßt sich vermuten, daß die englische Regierung neue Flottenforderungen vorbereiten gedenkt. Denn Kenner der Verhältnisse behaupten, daß die Flotten-Reserve Englands neuerzeitlichen Ansprüchen nicht mehr genügt.

Athen, 15. Juli. Der Kronprinz ist in Begleitung des Prinzen Paul nach Casbah abgereist, wo er mit der Königin von Griechenland zusammentrifft.

Budapest, 15. Juli. Das „Neue Budapestener Abendblatt“ erfährt von zuverlässiger Seite, daß Bulgarien in Ungarn 80 000 Manlichergewehre und große Mengen Munition gekauft habe. Der erste Schiffstransport ist bereits abgegangen.

Paris, 15. Juli. Im Anschluß an die von den Brüdern Cassagnao gegen die deutschen Korrespondenten in Paris geführte Campaigne hat sich ein neuer Zwischenfall ereignet. Der österreichische Journalist Stephan, der als Vertreter der „Deutschen Tageszeitung“ in Paris sehr bekannt ist, hat an die Herren Cassagnao einen Brief gerichtet, in dem er seine Sache von der der deutschen Korrespondenten trennt und der Hoffnung Ausdruck verleiht, daß er nicht angegriffen werde. Diesen Brief trug

Harte Köpfe.

Roman von Paul Blig.

(7. Fortsetzung.)

Als sie aber allein war, überließ sie sich ihrem Kummer ganz und gar, presste das Tuch ins Gesicht und weinte still. — Sorge, nichts als Sorge hatte man mit den Kindern! — Wo mochte er nun diese Nacht wieder verlegt haben? — Ach, man ist doch recht geplagt!

Sie hatte aber nicht Zeit, sich ihrem Schmerz zu überlassen, denn nach kaum fünf Minuten ließ sich der Procurist melden.

„Nun, was bringen Sie denn so wichtiges, lieber Herr Busch?“ fragte sie mit erzwungener Heiterkeit, um ihren Schmerz zu verbergen.

„Leider nichts Erfreuliches, gnädige Frau,“ entgegnete er sehr ernst.

„Mein Gott; was ist denn nun schon wieder? Das sind ja nichts als Nöbelspöken!“

„Gnädige Frau, hier ist eben ein Wechsel passiert, ein Wechsel über 30 000 Mark. Herr Hans ist Aussteller und Akzeptant. Dieser Wechsel ist nicht gebucht, von seinem Vorhandensein hatte ich keine Ahnung; die Präsentation kam mir durchaus überraschend. Um das Renommee der Firma nicht bloßzustellen, habe ich das Papier sofort eingelöst“ — mit sorgenvoller Miene hielt er inne.

„Nun und weiter?“ fragte sie beängstigt.

„Das Geld ist nicht geschäftlich, sondern für Privat-

zwecke von Herrn Hans verbraucht — ich glaube, Ihnen dies sagen zu sollen, gnädige Frau.“

„Mein Gott, dieser Junge!“ stöhnte sie. „Zu was braucht er denn nur das viele Geld?“

Mit sehr ernstem Gesicht sagte Busch: „Es scheint, daß Sie noch nicht die ganze Tragweite der Gefahr kennen, gnädige Frau.“

„Gefahr?“ fragte sie erschrocken.

„Der Wechsel war in Händen eines Mannes, dessen Ruf durchaus nicht prima ist, denn er macht unsaubere Geldgeschäfte.“

„Nein, nein, dieser Junge!“ jammerte sie.

„Und weshalb die Geheimhaltung, daß das Papier auf uns gezogen ist?“

„Weinend antwortete sie: „Ach, lieber Herr Busch, das alles weiß ich ja auch nicht! Er hat ja auch zu mir kein Wort darüber gesagt! Ich bin ja genau so überrascht wie Sie!“

Eine Pause entstand. Jeder sah besorgt den andern an. Dann begann er langsam und zögernd:

„Gnädige Frau, ich bin in Ihrem Hause alt und grau geworden, ich bin der beste Freund Ihres seligen Mannes gewesen, und als solcher darf ich mir wohl ein Wort erlauben, zu dem nicht jeder andere berechtigt wäre — ich muß Ihnen sagen, gnädige Frau, daß es so mit Herrn Hans nicht weiter gehen kann — es nimmt kein gutes Ende, gnädige Frau! — Mehr kann ich Ihnen nicht sagen.“

Schluchzend rief sie: „Ja, ja, das sehe ich ja selbst ein, lieber Herr Busch! Aber was soll ich denn nur tun? Ich bin ja auch machtlos! Er gibt ja auf mein Wort nichts mehr! Oh, ich unglückliche Mutter!“ Laut weinend sank sie ins Polster.

Im nächsten Augenblick wurde die Tür geöffnet und Hans erschien: sein Gesicht war bleich und übernächtig, sein Haar wirr, und in seinen Augen flackerte nervöse Angst. Sofort überfah er die Situation.

Mit gewaltsamer Beherrschung sagte er zu Busch: „Bitte, lassen Sie mich mit meiner Mutter allein reden; ich komme nachher zu Ihnen rein.“

Stumm grüßend verließ der Procurist das Zimmer.

Dann ging Hans zur Mutter, setzte sich zu ihr nieder, umfaßte die Weinende und bat mit bebender Stimme: „Tausendmal Verzeihung, liebste Mutterchen, daß ich dich so erschreckt habe!“

Ohne zu antworten schluchzte sie weiter.

„Bitte, bitte, hör' doch auf,“ bat er.

„Und nun rief sie vorwurfsvoll: „Die ganze Nacht warst du nicht zu Hause!“

„Ich war im Klub.“

„Und ich sterbe vor Angst um dich!“

„Färtlich küßte er ihr die Hand.“

„Und der Wechsel? Hans, ich bitte dich, was heißt das nun wieder? Wozu brauchst du so viel Geld? Und weshalb gehst du zu dem Wucherer?“

„Mutterchen, ich brauchte das Geld sofort. Aus dem Geschäft wollte ich nichts nehmen, um Busch und dich nicht zu erschrecken. Deshalb nahm ich es gegen Wechsel. Ich hoffte bestimmt, daß ich das Papier heute würde einlösen können. Leider konnte ich es nicht.“

„Aber, Hans, was sind das alles für Geschichten? Wozu brauchst du plötzlich solche Summe? ... Oh, mein Gott!“ schrie sie mit einermal jammern auf. „Ich begreife! — Du hast gespielt!“

(Fortsetzung folgt.)

Stephan persönlich in die Redaktion der „Autorität“. In den deutschen Journalistenkreisen erregte dieser Schritt begreiflicherweise großes Aufsehen und der Korrespondent des „Berliner Tageblatt“, Viktor Kuburtin, sprach Stephan brieflich seine unverhohlene Mißbilligung über einen so unkollegialen Schritt aus. Stephan sandte hierauf Kuburtin seine Zeugen, bevor der Streithandel jedoch mit der Waffe zum Austrag gelangt, wird sich zunächst ein von deutschen Journalisten gebildeter Ehrentat mit der Angelegenheit befassen.

Kopenhagen, 15. Juli. Hier werden über das neue Küstenpanzerschiff des Flottengesetzes von 1909, „Niels Juel“, folgende Angaben bekannt: Das Schiff erhält Dampfmaschinen mit gemischter Kohlen- und Delfeuerung aus der Staatswerft und eine von den vorhergehenden Typen abweichende Armierung aus Torpedobootgeschützen und schwerer Artillerie. Das Kaliber der ersteren ist noch nicht bestimmt; die letztere wird bestehen aus zwei 30,5 Zentimeter-Geschützen in zwei Drehtürmen von der Firma Krupp, deren Angebot bedeutend niedriger war als das der konkurrierenden englischen Firmen, sowie einer Kruppischen Ballonabwehrkanone. Außerdem erhält das Schiff zwei Torpedoausstoßrohre unter Wasser.

Petersburg, 15. Juli. Der erste Rat Arzjmovitsch ist zum Vizepräsidenten des Reichs ernannt worden.

Sofia, 15. Juli. Die verwitweten bulgarischen Geistlichen verlangen kategorisch von der Synode die Erlaubnis, zum zweitenmal in den Ehestand zu treten und drohen, falls diese Forderung ihnen nicht gewährt wird, aus dem geistlichen Stand auszutreten. Die Synode ist damit in eine außerordentlich schwierige Lage versetzt, da sie durch die verlangte Konzession an die Geistlichkeit eine der uralten Kirchenregeln verletzen würde. Die Frage erregt Spannung im ganzen Lande.

New York, 15. Juli. Die aus der Stadt Mexiko eintausenden Meldungen stimmen darin überein, daß Huerta und Blanquez Familien gestern mit ihren nächsten Bekannten die Hauptstadt verlassen und sich nach Veracruz begaben. Die Abfahrt erfolgte von einem Bahnhof außerhalb der Stadt fast unbemerkt. Huerta und Blanquez selbst werden heute folgen, obgleich gestern von einer beabsichtigten Flucht nichts zu bemerken war.

Die Lage in Albanien.

Durazzo, 15. Juli. Nach hier aus Valona eingetroffenen Meldungen, sehen die Epiroten ungefähr 10 Stunden, die albanischen Insurgenten 3 Stunden von Valona entfernt. Der Munitionsnachschub für die Epiroten wird von Janina über Ergyrocastro von griechischen Militärautomobilen unter griechischer Flagge geleitet. Der Fall Valonas steht unmittelbar bevor.

Durazzo, 15. Juli. Die größere Geneigtheit der Rebellen, über einen Friedensschluß zu verhandeln, dürfte in der Hauptsache darauf zurückzuführen sein, daß, falls der Krieg noch längere Zeit andauern würde, die ganze Ernte vernichtet werden könnte. Nach einer weiteren Meldung wollen die Rebellen jetzt doch noch den Fall Valonas abwarten, bevor sie in Verhandlungen eintreten.

Wien, 15. Juli. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Durazzo hat sich die Lage sehr ernsthaft gestaltet. In unterrichteten Kreisen ist man der Ansicht, daß nur eine beschleunigte Aktion der Mächte die Situation zum Besseren ändern könnte.

Wien, 16. Juli. Der albanische Gesandte Sureja Bey Vlora teilt mit er habe einen Brief des Fürsten Wilhelm erhalten, den dieser in gedrückter Stimmung geschrieben habe. Er habe darin mit keinem Worte der Absicht Erwähnung getan, abzudanken. Der Fürst und die Fürstin werden vielmehr in Durazzo bleiben.

Amsterdam, 15. Juli. Das feierliche Leichenbegängnis des in Albanien gefallenen Obersten Thomson fand heute vormittag unter großer Beteiligung statt. Die Leiche wurde vom Schlachtschiff „Nordbrabant“ an Land gebracht und am Handelskai aufgebahrt. Unter dem am Sarge niedergelegten Kränzen bemerkte man die der Königin und des Prinzen Heinrich der Niederlande. Der Kriegsminister hielt namens der Regierung eine Ansprache, in der er die Taten des Verstorbenen würdigte und seinen Verlust beklagte.

Rom, 15. Juli. Der Bürgermeister von Valona und der Präsident des albanischen Nationalkomitees bestätigten in einer an die „Tribuna“ gerichteten Depesche, daß griechische reguläre Truppen als Epiroten verkleidet fortgesetzt die Grenze überschreiten und an den Kämpfen und Brandstiftungen teilnehmen. Sie zwangen die Albaner ihre Wohnsitze aufzugeben, die in beklagenswertem Zustande in Valona eintreffen. Die Depesche schließt mit einem Appell an die Großmächte, daß diese durch eine Intervention der unhaltbaren Situation ein Ende machen.

Lokal-Nachrichten.

16. Juli.
••• Gerichtsferienbeginn. Gerichtsferien! Welch erlösendes Wort für die Juristenwelt! Heute beginnen die Ferien! Heute können die Rechtsgelehrten in die Sommerfrische reisen und sich am kühlen Strande oder auf schmaler Bergeshöh von ihrem Paragrappenleben und Altsstudium erholen. Sei, wie mag's da manchem wohl zu Mute sein, wenn er die lästigen Fesseln des Formenzwangs und alle die Oberflächlichkeiten, die der moderne Kulturmenschen im gesellschaftlichen Verkehr zu beobachten hat, von sich streifen und nun als freier Mann leben kann. Verwaltet ist die Mehrzahl der Verurteilungssätze, in denen harte Kämpfe um Gut und Blut ausgetragen wurden, verwaist sind die Wandelgänge des labyrinthischen Bauwerks und über ist es in dem Zeugenzimmer, in den Aktuarstuben geworden. Die Ferienstimmung hat schon am Montag mit aller Wucht sich geltend gemacht, besonders droben am Oberlandesgericht, wo man in mauselere Säle starren konnte. Am Dienstag hielt dann der zweite Zivilsenat noch einmal eine kurze Sitzung ab und nun ist Schluß. Alle vierzehn Tage findet eine Sitzung während der Ferien statt und da werden nur dringende Fälle erledigt. Auch beim

Landgericht bleibt viel, viel Arbeit zwei Monate lang liegen und nur die zu Ferienjahren erklärten Fälle werden zur Entscheidung gebracht. Am meisten geplagt sind die Strafrichter, tagt der Strafrichter doch viermal pro Woche, das Schöffengericht hält fast täglich Sitzungen ab. Wer hier amtlich zu tun hat bei annähernd 30 Grad Hitze, der erlebt wirklich keine Freude. In den engen Sitzungsräumen in der Seilerstraße herrscht eine entsetzliche Stille. Die unsanitären Raum- und Abortverhältnisse schreiben nach Venderung und es wäre nur zu begrüßen, wenn die Verhandlungen des Schöffengerichts während der Ferienzeit in einem der nun freien Säle des Hauptgebäudes stattfänden.

Ein neuer Hotelbau am Hauptbahnhof. Auf dem letzten verkauften Eisenbahngrundstück an der Höhenstraße soll ein großer Hotelbau mit Läden errichtet werden. Die verlaute, sind die Verhandlungen zum Abschluß gekommen, so daß mit der Errichtung des Baus Ende dieses Jahres, wenn die Mietverträge der dort befindlichen Gebäulichkeiten abgelassen sind, begonnen wird. In dem neuen Hotel wird jedes Zimmer, einerlei in welchem Stock und in welcher Lage, mit Frühstück 3,50 M. kosten. Der Hotelbau soll im Innern und Ausheren elegant und neuzeitlich ausgestaltet werden.

Die Entwicklung der Aviatik ist im Vergleich zu der der anderen großen Erfindungen, die sich die Welt eroberten, am schnellsten, im richtigen Motoren-Tempo, vor sich gegangen. Es war am 12. September 1906, als Elckhammer mit seinem Doppeldecker einen kurzen Luftsprung machte, ein paar Wochen später erregte Santos Dumont durch einen 50 Meter langen Flug Aufsehen. Jetzt, nur acht Jahre später, blieb der junge Flieger Reinhold Böhm in Johannisthal 24 Stunden lang in der Luft! Welche Entwicklung! Als James Watt um die Mitte des 18. Jahrhunderts die Dampfmaschine konstruierte, da dauerte es noch manches Jahrzehnt, bis man den heute alles beherrschenden Dampf für Lokomotive und Dampftriebwerk dienstbar zu machen verstand. Und selbst die großartigsten aller Erfindungen, die Buchdruckerkunst, hat lange werten müssen, bis sie in der Weise ausgestaltet wurde, die den Grund legen konnte zur heutigen Ausbreitung und Bedeutung des Schrifttums. Auch die ältere Schwester der Flugkunst, die Luftschiffahrt, hat keinen derartig schnellen Entwicklungsgang wie die Aviatik zu verzeichnen. 1782 ließ Montgolfier zu Paris den ersten Luftballon, mit Hammel, Hahn und Ente bemannt, aufsteigen. Länger denn hundert Jahre dauerte es, bis das grundlegende Prinzip durch Graf Zeppelin in genialer Weise ausgestaltet wurde.

Die reichsten Leute leben in Amerika. Die Vanderbilt, Carnegie, Rockefeller und wie sie alle heißen, zählen ihr Vermögen nicht mehr nach Millionen, sondern nach Milliarden, sofern sie es überhaupt zählen können. In England hinterließ der unlängst verordene deutsch-englische Bankier Bernher, der aus den südafrikanischen Minen unerlöschliche Reichthümer gezogen hatte, ein Vermögen von 230 Millionen Mark. Sein schon vor Jahr und Tag verstorbener Kompagnon Alfred Beit hatte ein Vermögen von 170 Millionen hinterlassen. 280 Millionen hinterließ der Großindustrielle Charles Morrison. Einige Besitzer großer Baumwollspinnereien sollen sich noch größerer Vermögen erfreuen. In Deutschland ist die reichste Person kein Mann, sondern eine Frau, Frau Bertha Krupp v. Bohlen und Dalbach. Ihr Vermögen beträgt rund 300 Millionen Mark. Fürst Dendel v. Donnersturm in Neudorf-Schl. verfügt über etwa 260 Millionen, an dritter Stelle folgt erst Rothschild-Frankfurt a. M. mit etwa 165 Millionen Mark.

Sieben Söhne Soldat! Der Brunnenmeister Paul Schneider zu Kronthal hat jetzt den siebenten Sohn beim Militär. Er selbst hat den Feldzug 1870/71 mitgemacht und sein ältester Sohn Wilhelm trat 1897 beim 3. Fuß-Artillerie-Regiment ein, der zweite, Fritz 1890 beim Inf.-Reg. 166, Karl 1902 beim Inf.-Reg. 177, Eduard 1906 beim Inf.-Reg. 171, Adolf 1907 beim Inf.-Reg. 116, Paul 1910 beim Inf.-Reg. 88, wo auch jetzt der jüngste Sohn Heinrich dient.

Der „Konkurs“ Fuchs. Eine sehr stark besuchte Gläubigerversammlung des Abzahlungs-Geschäftes von R. Fuchs beschloß gestern einen Konkurs zu vermelden. Es wurde ein Ausschuss gewählt, der binnen 14 Tagen sich über die gesamte geschäftliche Lage der Firma unterrichten und dann einer zweiten Gläubigerversammlung Bericht erstatten soll. Die Höhe der Verbindlichkeiten wird auf mehr als 4 Millionen Mark geschätzt. Die Schulden des Geschäftes sind in der Hauptsache naturgemäß kleine Leute, die sich Waren auf Abzahlung kauften und sich verpflichteten, monatliche Abtragungen in Höhe von 2,50 bis 10 Mark zu machen. Die Firma steht in dem Ruf eines gegen diese Schuldner, die nach tausenden zählen, sehr sozial denkenden Geschäftes zu sein.

Vermiit. Vermiit wird seit Sonntag nachmittag der in der Firma Oppenheimer-Kaufmann, Große Bodenheimerstraße 21, beschäftigte Handlungsgehilfe Siegfried Oppenheimer. Er verließ um 1/2 Uhr nachmittags seine Wohnung mit dem Bemerkten, einen Ausflug mit seinen Freunden zu unternehmen und ist seit dieser Zeit nicht mehr zurückgekehrt. Er ist 17 Jahr alt, 1,64 Meter groß, hat gesundes, feines Aussehen, dunkelblondes Haar. Bekleidet war er mit hellgrauem Anzug, schwarzem Stiefeln, kleinem flachen weißen Strohhut. Da kein Grund für eine böswillige Entfremdung vorliegt, wird angenommen, daß ihm ein Leid zugefallen ist. Die Firma ersucht, zweckdienliche Angaben, die zur Ermittlung des Vermißten beitragen können, unverzüglich an sie gelangen zu lassen.

Sportfest in Bodenheim. Der Bodenheimer Fußballklub „Sport“, gegr. 1912, hat sein am 19. Juli stattfindendes Sportfest unter Aufsicht der Deutschen Sportbehörde für Athletik gestellt, so daß für eine einwandfreie Durchführung gesorgt ist. Es gelangen zur Austragung: Laufen über 100, 400, 1000, 3000 Meter, 400 Meter-Stafette, Weitsprung, Angelstoßen, Schleuderballwerfen, Fußballweitsch, Sechserpokalspiele, Klasse A und B. An den Wettkämpfen können sich alle Turn- und Sportvereine, sowie auch Einzelkonkurrenten beteiligen. Meldeeschluß ist Freitag, den 17. Juli 1914. An-

fragen und Meldungen sind an das Vereinslokal Thüninger Hof, Rich. Förster, Schönhoffstraße 1, zu richten.

— Gesangsverein „Colophonium“. Mittwoch, den 22. Juli, abends 9 Uhr, Zusammenkunft bei Mitglied Hartmann Bwe., Große Seestraße. — Samstag, den 25. Juli, abends 9 Uhr, halbjährige Generalversammlung im Vereinslokal „Aheingauer Hof“, Adalbertstraße. Vollständiges Erscheinen aller Mitglieder erwünscht. — Seinen diesjährigen Familienausflug veranstaltet der Verein am Sonntag, den 2. August nach Nidda, und ist dieser gut vorbereitet. Einzeichnungen in die Teilnehmerliste können bei dem Mitglieder Herrn Kefner, Große Seestraße 55, wie auch bei dem Vorstande erfolgen. — Am Sonntag, den 22. Juli, beteiligt sich der Verein am Sommerfest des Touristenklubs „Wanderlust“ in Günheim, „Münchener Hof“.

Vermischte Nachrichten.

Bad Homburg, 15. Juli. Bei einem heute Nachmittag niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz oberhalb Dornholzhagens in einen dichtbesetzten Motorwagen der Saalburg-Bahn ein. Der Wagen stand sofort in Flammen und mußte außer Betrieb gesetzt werden. Die Passagiere konnten ohne Schaden den Wagen verlassen.

Bad Homburg, 15. Juli. König Viktor Emanuel hat auf Einladung des Kaisers seine Teilnahme an den Kaisermandöven zugesagt und wird als Gast des Kaisers vom 10. bis 18. August auf Schloß Bad Homburg wohnen.

Eronberg, 15. Juli. Heute Nachmittag gingen hier und in der Umgegend schwere Gewitter nieder, verbunden mit Hagelschlag und orkanartigem Sturm. In Oberstedten wurde durch Blitz ein Hinterhaus der Bauwirtschaft „Zum grünen Baum“ eingestürzt.

Röln, 15. Juli. Das Unwetter hat besonders im oberen Moselgebiet, auf dem Hunsrück und in den angrenzenden Bezirken arg gehaust. In Lausersweiler erschlug der Blitz den ganzen Viehbestand eines Landwirtes. Im Hundrück ist der Postverkehr unterbrochen. In Simmern traf eine telephonische Warnung ein, daß Hochwasser zu erwarten sei. Bald darauf trat der Simmerbach über seine Ufer und überschwemmte die Straßen, sodaß die Feuerwehr in Tätigkeit treten mußte. Mehrere Personen wurden auf freiem Felde vom Blitz erschlagen.

Röln, 16. Juli. Fortwährend treffen hier Meldungen über Verheerungen ein, die das Unwetter der letzten Tage im Moselgebiet, im Hundrück und den angrenzenden Gebieten anrichtet hat. Infolge der ungeheuren Regenmassen schwellen kleine Bäche zu reißenden Strömen an, die alle Siege mit sich reißen. Der Verkehr ist an vielen Stellen vollkommen unterbrochen. Mehrere Personen wurden auf freiem Felde vom Blitz erschlagen.

Berlin, 16. Juli. Trotz der Sonnenglut erschien auf dem Nachmittagsbummel im Berliner Westen eine Dame, die einen kleinen Löwen an der Leine führte. Die kleine Bestie sprang hin und her, zerrte an der Leine und führte groteske Sätze nach den Schattten der Vorbeipassierenden aus. Den Löwen vorwärts zu bringen war eine schwere Aufgabe, und die junge Dame mühte sich bei 32 Grad Celsius im Schatten im Schwitzen ihres Angesichts redlich ab. Affen, Bären, Füchse, sogar Krokodile als Begleittiere sind in Berlin schon gesehen worden, der König der Tiere aber war in dieser Serie noch nicht vertreten. Wenn er größer wird, dürfte die Polizei seiner Promenade Schwierigkeiten bereiten.

Berlin, 16. Juli. Die Berliner Gastwirte toben gegen den preussischen Minister des Innern von Loebel, der die Einschränkung der Polizeistunde in Berlin durchgesetzt hat; in einer Audienz wollen sie ihn beschwören, die Verfügung zurückzunehmen. Man versteht die Gründe dieses Kampfes nicht recht. Diefelben Gastwirte beklagten sich über die überhandnehmende Konkurrenz, die durch den Nachbetrieb entsteht. Außerdem ist doch das Interesse der Volksgesundheit dem an der Steigerung des Alkoholkonsums vorzuziehen.

Hamburg, 16. Juli. Heute nacht zündete ein Blitz in den Benzolwerken von Heisemann in Wulfsburg bei Hamburg. Der Brand konnte bald gelöscht werden.

Düsseldorf, 15. Juli. Das hiesige Landgerichtsbauwerk brennt. Das Feuer wüthet im Dachstuhl, wo es durch Altentrümmer reichlich Nahrung findet. Die gesamte Feuerwehrt ist an der Brandstätte tätig. Man hofft, die Sitzungssäle retten zu können. Der Brand dauerte gegen 2 1/2 Uhr nachmittags noch fort.

Breslau, 15. Juli. Bei dem Bäckermeister Schneider in Schmiegel geriet die 39jährige Witwe Radowiak in das Getriebe der Maschine. Sie wurde von der Welle erfasst, mehrmals herumgeschleudert und hierbei so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Bädigen, 16. Juli. Näher und näher rückt die Woche (25. Juli bis 2. August ds. Js.), in der die „Bädinger Schützenvereine“ durch Festzug, Festspiel und Freischießen eine Feier begeht, die im weiten deutschen Reich zu den überaus seltenen gehört: Die Jubelfeier ihres 500jährigen Bestehens. In unermüdlicher Arbeit sind alle Ausschüsse seit Monaten tätig, daß Fest in allen Teilen zu einem großartigen zu gestalten und einen erhebenden Verlauf sicher zu stellen. Und so wird es keinen Besucher, keinen Schützen gereuen, der Einladung der Jubilaren Folge geleistet zu haben. Dem auswärtigen Publikum wird insbesondere an dem Festzugstage (Sonntag, 26. Juli) und an den Festspieltagen (Mittwoch, 29. Juli und Sonntag, 2. August) ein erhebendes Genuß geboten. Die landschaftliche Schönheit unseres lieblichen Städtchens ist weit bekannt, der Aufenthalt während der Festwoche bietet Gelegenheit zu herrlichen Exkursionen in den Bädinger Bädern. Extrazüge werden den Besuch des Festes erleichtern. Für Unterkunft und Verpflegung der Gäste ist reichlich gesorgt, doch empfiehlt sich dringend die sofortige Anmeldung. Die Schützen zumal finden für ihre Zwecke hier ein kleines Eldorado. Sind doch schon jetzt Ehrenpreise im Werte von über

7000 Mark gestiftet, und fast täglich laufen neue Stiftungen ein. Die Schieferdachungen sind durchaus modern und effizient; erhebliche Quoten der Schiefergelber werden zu Geldpreisen verwendet. Es ist daher verwunderlich, daß die Anmeldeungen aus Schieferkreisen nicht noch zahlreicher eingehen. Die Ausschichten, wertvolle Preise zu erringen, sind auch für den mittelguten Schiefer ausgezeichnet günstig.

Jena, 15. Juli. Leutnant von A. seit anderthalb Jahren bei der 9. Kompagnie des hiesigen Infanteriebataillons, hat sich vergangene Nacht im Kasino, wohl in einem Anfall geistiger Depression, erschossen.

Essen, 15. Juli. In Schwerte an der Ruhr wurden vier kroatische Arbeiter, die im Februar 1912 einen deutschen Arbeiter ermordet hatten, verhaftet. Trotz hoher Belohnung und ständiger Verfolgung hatten sie sich bisher ihrer Verhaftung unter Beilegung falscher Namen zu entziehen gewußt.

Emden, 16. Juli. Gestern nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr ging über Emden und Umgebung ein heftiges Unwetter nieder. Die tiefer gelegenen Stadtteile wurden überschwemmt. Die Ueberflutungen waren über eine Stunde außer Betrieb.

Madrid, 16. April. In einem Privathause in der Hospitalstraße in Saragossa hat man zwei äußerst gefährliche Höllenmaschinen gefunden. Zwei Individuen, die man mit den in Paris verhafteten russischen Anarchisten in Verbindung bringt, sind verhaftet worden.

Belgrad, 16. Juli. Das serbische Volkswirtschaftsministerium hat bisher 15 000 Familien, etwa 700 000 Köpfe, in Newserbien angeführt. Ein große Anzahl von Personen haben im Laufe dieses Monats im Humanomodifiziert Ländereien erhalten. Die meisten Ansiedler stammen bisher aus alserbischen Gebiete. Im August soll eine Anzahl tschechischer Kolonisten an die Reihe kommen.

Paris, 16. Juli. Die äußerst schwierige Arbeit der Auffstellung des Nachlasses des Diamantenkönigs Jules Bernher, ist jetzt beendet. Ursprünglich hatte man das Vermögen Bernhers auf 125 Millionen Francs geschätzt. Es hat sich nunmehr herausgestellt, daß sich die Höhe seines Vermögens auf 212 500 Francs beläuft. Bernher war bekanntlich das Opfer der Schwindelereien eines gewissen Lemoine, der behauptete, künstliche Diamanten erzeugen zu können.

Stettin, 16. Juli. Das städtische Musterkino in Stettin erfreut sich großer Beliebtheit. Es werden in dem Theater während der Schulzeit an bestimmten Wochentagen und Stunden unentgeltliche Vorstellungen für die Mittelschulen und höheren Schulen veranstaltet. Vorgeschrieben werden nur belehrende Filme aus dem Gebiet der Naturgeschichte, der Reise-Geographie, der Industrie usw. und unterhaltende Filme, die mit den üblichen "Dramen" nichts gemein haben. Beachtenswert ist, daß auch die Filmindustrie dem Theater sehr freundlich gegenübersteht, da man durch es eine Veredelung des Films erwartet.

Newyork, 16. Juli. Der 24 jährige Aushilfschreiber der Kölner Reichsbanknebenstelle, Wilhelm Martin, der die Reichsbanknebenstelle in Barmen mit Hilfe eines gefälschten Gutscheinformulars um 45 000 Mark betrog und dann auf dem "Imperator" nach Amerika flüchtete, ist hier auf Ersuchen des deutschen Konsuls verhaftet worden.

Newyork, 16. Juli. Der Hamburger Dampfer Mendoza, der am letzten Sonnabend bei Mogotes Point an der argentinischen Küste strandete, ist zum Brod geworden und man hat seine Vergang aufgegeben.

Petersburg, 16. Juli. In vielen Gegenden Russlands ist die Hitze bis auf 40 Grad N. gestiegen und wirkt verberlich nicht nur auf die Vegetation und das Getreide, sondern auch auf die Haustiere, die von Hitzschlägen zusammenbrechen und verenden. Ueberall brennen Wälder und Torfmoore. Das unausgeklärte Volk macht sich von der schrecklichen Hitze allerlei abergläubige Vorstellungen, veranstaltet Prozessionen und umlagert betend die Kirchen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Juli. Der Rücktritt des Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein von Hilow soll angeblich bevorstehen. Diese Nachricht wird von der Neuen Politischen Korrespondenz verbreitet, die nicht selten als Sprachrohr des Staatsministeriums benutzt wird. Es fällt auf, daß andere Blätter diese Nachricht mit Quellen-

angabe zitieren. Der angebliche Rücktritt soll mit der in letzter Zeit scharf gehandhabten Ausweisungspolitik gegenüber der dänischen Opposition in Verbindung stehen.

Wien, 16. Juli. Aus Serajewo wird gemeldet: Im benachbarten Dorfe Blazni ermordeten Serben einen aus Oesterreich stammenden Gastwirt namens Hufnagel wegen angeblich jenseitlicher Äußerungen. Sie fielen zugleich das Haus des Ermordeten in Brand. Auch an die Häuser anderer Oesterreich-ungarischer Staatsangehöriger legten sie Feuer. Herbeieilende Gendarmen verhafteten einige der Mörder und Brandstifter.

Wien, 16. Juli. Aus Prag wird gemeldet: Der aus Petersburg eingetrossene Mitarbeiter der Nowoje Wremja Ozerlawsky, der verdächtige Aufzeichnungen machte und mit russophilen Geistlichen Zusammenkünfte abhielt, wurde unter dem Verdacht der Spionage festgenommen.

Wien, 16. Juli. Die Wiener Zeitung wird heute ein kaiserliches Patent veröffentlicht, durch das der galizische Landtag aufgelöst wird und neue Wahlen für den Landtag angeordnet werden. Die Auflösung erfolgt mit Rücksicht auf das Inkrafttreten der Landtagswahlreform.

Paris, 16. Juli. Der "Figaro" veröffentlicht heute ein sehr interessantes Dokument, das seinen Schatten auf den bevorstehenden Sensationsprozess gegen Frau Caillaux wirft. Es ist dem Blatte gelungen, aus dem Aktenmaterial des Untersuchungsrichters einen Brief zu erhalten, den Frau Caillaux am 16. März 10 Uhr vormittags ihrem Gatten auf dem Schreibtische hinterlassen hat, als sie im Begriffe war, in das Redaktionsgebäude des Figaro zu fahren. Der Brief lautet: "Mein geliebter Gatte! Als ich Dir heute früh den Inhalt der Unterredung mit dem Gerichtspräsidenten Rouher erzählte, durch den ich erfuhr, daß man in Frankreich kein Gesetz besitze, um sich gegen die Verleumdungen der Presse zu schützen, sagtest Du zu mir: 'Ich werde in den nächsten Tagen gegen diesen infamen Calmette täglich vorgehen.' Ich habe sofort gesehen, daß Dein Entschluß unwiderruflich ist. Auch mein Entschluß stand sofort fest. Ich selbst werde Gerechtigkeit üben. Frankreich und die Republik haben Dich nötig und ich werde daher die Tat begehen. Wenn dieser Brief in Deinen Händen ist, werde ich Gerechtigkeit grüß oder zum mindesten zu üben versucht haben. Vergiß mir, aber meine Geduld ist zu Ende. Ich liebe Dich und küsse Dich von ganzem Herzen." — Der Figaro erklärt in einem längeren Kommentar zu diesem Briefe, daß Frau Caillaux in dem verhängnisvollen Schreiben mit unumstößlicher Sicherheit die Tatsache hervorhebe, daß ihr Verbrechen mit ruhiger Ueberlegung geschehe. Nach diesem Briefe ist es nicht mehr nötig, auf den Anlauf der Waffe, auf die Schießversuche und andere Momente hinzuweisen, um den Staatsanwalt zu veranlassen, die Anklage auf Nord zu erheben. Das Blatt bemerkt zum Schluß: Man muß das kalte Blut, die Festigkeit und den ruhigen Geist des niederschmetternden Briefes bewundern, der mit aller Deutlichkeit offenbare, daß Frau Caillaux Herrn Calmette ermordete, um den Gatten von einem politischen Gegner zu befreien.

Paris, 16. Juli. In hiesigen politischen Kreisen verlautet mit großer Bestimmtheit, daß Präsident Poincaré mit seiner Gattin nach der Rückkehr von seiner Reise nach Petersburg einen längeren Erholungsurlaub an der Riviera nehmen wird.

Paris, 16. Juli. Das Echo de Paris veröffentlicht eine sehr interessante Meldung aus London, wonach der Oberkommandierende der britischen Streitkräfte in Irland, General Sir Arthur Paget, dem König seine Entlassung angeboten habe, und zwar mit Uebergehung seines Vorgesetzten, des Kriegsministers Asquith. Bekanntlich besteht ein Konflikt zwischen Paget und Asquith. Es sieht demnach eine neue Krise bevor.

Marseille, 16. Juli. Trotzdem die Behörden das größte Stillschweigen beobachten, wird hier bekannt, daß in Algier vor einiger Zeit wichtige militärische Dokumente gestohlen wurden, die von größter Bedeutung für die französische Nationalverteidigung sind. Im Verlaufe der letzten Untersuchungen soll eine Anzahl von Verhaftungen vorgenommen worden sein.

Neapel, 16. Juli. Der Gesundheitszustand des Herzogs von Aosta gibt nach wie vor zu ersten Besorgnissen Anlaß. Auch das Fieber, das am Tage etwas gesunken war, ist am Abend wieder gestiegen. Die große Schwäche hält an.

London, 16. Juli. Der Staatssekretär für Schottland Mac Kinnon Wood ist gestern das Opfer eines Suffragettenangriffes geworden. Der Minister war im

Begriffe, seine Wohnung zu verlassen, als sich plötzlich zwei Frauen mit geschwungenen Peitschen auf ihn stürzten und ihm mehrere Stöße versetzten, indem sie ihn gleichzeitig mit den ärgsten Schimpfwörtern bedachten. Herbeieilende Schuppleute verhafteten die Wahlfrauen. Noch am gestrigen Abend wurden die beiden Suffragetten zu 20 Mark Geldstrafe bzw. zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

London, 16. Juli. Carson, der gestern in Ulster bleiben wollte, ist während der Abnahme einer Teuppenübung durch eine dringende Depesche aus Westminster gestern nach London berufen worden. Die plötzliche Abreise im Dunkel der Nacht zwischen den Tausenden, die ihm wie ihren König gehorchen wollen, bot ein stimmungsvolles Bild. Die feierliche Verurteilung Carsons durch die Regierung hat allgemein überrascht und wird nach Morleys pessimistischer Rede als ein gutes Zeichen für eine friedliche Einigung gehalten.

Konstantinopel, 16. Juli. Schäfi Pascha, der Verteidiger von Adrianopel, wurde vor ein Kriegsgericht geladen.

Mailand, 16. Juli. Die Arbeiterübergriffe in Norditalien wiederholten sich gestern in verstärktem Maße. Um den Betrieb der Kleinbahn zu verhindern, versammelten sich 10 000 Landleute am Bahnhof.

Sofia, 16. Juli. Nach einer an Zwischenfällen reichen Debatte und nachdem die Sitzung der Sobranje infolge des tumultuarischen Vorgehens der Opposition zweimal geschlossen werden mußte, ist die Regierungsvorlage über die deutsche ausländische Anleihe von der Mehrheit der Kammer angenommen worden.

Newyork, 16. Juli. Nach einer Meldung des Newyork-Herald aus Mexiko bestätigt es sich, daß Präsident Cuerta auf die Präsidentschaft in Mexiko verzichtet hat. Das Abdankungsdekret wurde am Mittwoch nachmittag unterzeichnet. Der mexikanische Kongress wurde sofort einberufen, um über die Verzichtserklärung Cuertas zu beraten. Sollte der Verzicht gebilligt werden, so wird sowohl das neugebildete Kabinett wie auch die Militärkommission ihr Amt niederlegen. Die beiden Anhänger Cuertas, General Blanquet und Rabaletto, haben Mexiko verlassen und befinden sich auf dem Wege nach Europa. Auch die Familie Cuertas soll bereits die Reise nach Europa angetreten haben.

Vergnügungs-Anzeiger.

Neues Theater.

Freitag, den 17. Juli, 8 1/2 Uhr: Ein Tag im Paradies. Gewöhnliche Preise.
Samstag, den 18. Juli, 8 1/2 Uhr: Ein Tag im Paradies. Gewöhnliche Preise.
Sonntag, den 19. Juli, 3 1/2 Uhr: Die ledige Ehefrau. Ermäßigte Preise. — 8 1/2 Uhr: Ein Tag im Paradies. Gewöhnliche Preise.

Frankfurter Sommertheater.

Freitag, den 17. Juli, 8 1/2 Uhr: Jugendfreunde.
Samstag, den 18. Juli, 8 1/2 Uhr: Die beiden Leinwände.
Sonntag, den 19. Juli, 8 Uhr: So'n Windhund.

Palmengarten.

Palmengarten, Blumengalerie und Pflanzenhäuser. Täglich zwei Konzerte, nachmittags 4 und abends 8 Uhr.

Zoologischer Garten.

Reiche Tierammlung, Seewasser-Aquarium. Täglich zwei Konzerte, nachmittags 4 und abends 8 Uhr.

Zel. Hans, 4603 **Albert** 3990
Schumann-Theater
Nur wenige Tage!
abends 8 Uhr
Flotte Weiber.
Gesangsdoppel in 4 Akten. — Kleine Preise!
Im Weinrestaurant: Lustige Abende mit Gesang und Tanz.

Sommertheater Bockenheim
Rheingauer Hof 4149
Freitag, den 17. Juli, 8 1/2 Uhr abends
Jugendfreunde, Lustspiel in 4 Aufzügen von Ludwig Fulda.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Carl Strang, für den Intercontent: F. Kaufmann, in Frankfurt a. M.
Druck u. Verlag der Buchdruckerei F. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

Ansetzbranntwein und Einmachessig

(seit Jahren bewährte Qualitäten) liefert in Fass und Flaschen das **Weinhans Jac. Kleinschnitz, Adalbertstrasse 54. Geschäftsgründung 1865.** 4135

Rheinischer Hof, Kurfürstenstrasse 14.
Heute Abend **Wellfleisch m. Krant**
Morgen Abend **Mehlsuppe**
wozu freundl. einladet
Leonhard Bach.
Schöne 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Adalbertstr. 5, I. Zu erfragen parterre. 3738
Guter schwarzer Anzug billig zu verkaufen. Gremplstraße 21, 2. Seitenbau part. 4219
Korbflaschen, Ditzmalwoge u. Grammophon billig zu verkaufen. Leipzigerstr. 90, I. 4220
Gut erhaltenes Mansardenmöbel zu verkaufen. Basalstraße 54, 2. St. rechts. 4221
Plüschsofa mit Stühlen zu verkaufen. Emserstraße 36, 1. Stod. 4217

Bekanntmachung.
Die Erhebung der Beiträge zur Nassauischen Brandversicherung-Anstalt im ehemaligen Stadtbezirk Bockenheim für 1914 findet am **16. und 17. Juli l. Js., jedesmal von 8 bis 12 Uhr vormittags**, im früheren Rathause zu Bockenheim, Kurfürstenplatz 36, Zimmer Nr. 8, im ersten Stod., statt.
Frankfurt a. M., den 14. Juli 1914. 4198

Landesbankstelle.
Heute Abend: **Wellfleisch m. Krant** und frische Hirnwurst.
Morgen Abend: **Mehlsuppe**
wozu freundlichst einladet
W. Knobloch, Königstraße 91.
Gut erhaltener Kinderwagen billig zu verkaufen. Goebenstraße 7, II. lts. 4202

Gläser für Gelee billig abzugeben. Sonder, Forsthaus Siegwald. 4196

Gottesdienstliche Anzeige.
Ev. Kirchengemeinde Bockenheim.
6. Sonntag nach Trin. (19. Juli).
St. Jakobskirche:
Vorm. 8 Uhr: Fr. Gese.
" 10 " Fr. Ged. Hl. Abendmahl mit Vorbereitung, Fr. Gese, Fr. Ged.
" 12 " Taufgottesdienst.
Morgens 8 Uhr: **Markusl. Gese.**
Vorm. 9 1/2 Uhr: **Bisar Messendorf.**
Gemeindehaus Hallstraße 55.
Abds. 8 Uhr: Jugendbund.
" 8 " Christl. Verein junger Männer.
Mont. 8 " Christl. Verein junger Männer.
" 8 " Jungfrauenverein jüngere Abtlg. (Zusammenk.).
Dienst. 8 " Christl. Verein junger Männer.
Mittw. 8 " Christl. Verein junger Männer.
" 8 1/2 " Jugendbund.
Samst. 8 " Christl. Verein junger Männer.

Landesbankstelle. Heute Abend: Wellfleisch m. Krant und frische Hirnwurst. Morgen Abend: Mehlsuppe. wozu freundlichst einladet. W. Knobloch, Königstraße 91. Gut erhaltener Kinderwagen billig zu verkaufen. Goebenstraße 7, II. lts. 4202

G

**Reise-
schuhe**
mit
Cordelsohlen
Gr. 30—35
60 $\frac{1}{2}$
Gr. 24—29
55
 $\frac{1}{2}$ netto

R

**Reise-
schuhe**
mit
Cordelsohlen
Gr. 43—46
90 $\frac{1}{2}$
Gr. 36—42
70
 $\frac{1}{2}$ netto

ü

**Kinder-
Segeltuch-
Schuhe**
jetzt
Gr. 31—35, 27—30
1.30 **1.10**
Gr. 23—25
90
 $\frac{1}{2}$ netto

N

**Kinder
braune
Rindleder-
Sandalen**
jetzt
Gr. 31—35, 27—30
2.15 **1.90**
Gr. 23—26
170
netto

E

**Kinder
braune
Chevreuil-
Stiefel**
Laackappe
Gr. 27—35
jetzt
395
netto

B

**Damen
Halb-
Schuhe**
Laack., Derby
Gr. 36—42
jetzt
475
netto

A

**Damen
Schnür-
Stiefel**
Laack., Derby
Gr. 36—42
jetzt
545
netto

U

**Herren
Schnür-
Stiefel**
echt Chevr.
Laack., Derby
Gr. 40—46
jetzt
595
netto

M

**Herren
Schnür-
Stiefel**
Boxleder
Gr. 40—46
jetzt
695
netto



Wer Geld sparen will,
benutze diese günstige
Gelegenheit! :-:

Ich biete unter Berück-
sichtigung bester Quali-
täten stets Vortelle! :-:

Schuhhaus J. Grünebaum

Bockenheim

Leipzigerstrasse 37.

4099



- 6 Geschäfte:**
1. Gr. Friedbergerstr. 7
 2. Leipzigerstr. 37
 3. Mainztorlandstr. 133
 4. Fahrgrasse 12
 5. Brückenstr. 32
 6. Griesheim a. M. Eke Falterstr.